



BIENENSCHUTZ IN WUPPERTAL – HIER SUMMT'S NOCH?!

**BIOLOGISCHE VIELFALT HEIMISCHER
BIENEN UND WESPEN BEWAHREN**



© Anja Eder

© Anja Eder

01

BIENEN – UNERSETZLICHE BESTÄUBER DER PFLANZEN

Bienen und Wespen gehören zur Insektenordnung der **Hautflügler** (Hymenoptera). Alle Arten durchlaufen während ihrer Entwicklung zum ausgewachsenen Insekt (Imago) Larven- und Puppenstadien. Voll entwickelt haben sie zwei häutige Flügelpaare – im Gegensatz zu Fliegen (ein Flügelpaar und ein Paar Schwingkölbchen) oder Käfern (ein häutiges Flügelpaar und ein Paar gehärtete Deckflügel). Einige Wildbienenarten sind mehr oder weniger stark behaart. Andere haben wenig oder keine Haare, so z.B. Maskenbienen, Filzbienen, Wespenbienen.

Wegen ihres Arten- und Individuenreichtums und ihrer vielfältigen Spezialisierungen nehmen sie eine Schlüsselfunktion im Naturhaushalt ein und sind von entscheidender Bedeutung für fast alle terrestrischen Ökosysteme.

Ihre biologische Vielfalt ist heute bedroht, deshalb sind besondere Schutzmaßnahmen erforderlich.

02



WELTBIENTAG

Um an die Bedeutung der Bienen für die Menschheit zu erinnern, haben die Vereinten Nationen den 20. Mai als Weltbienentag ausgerufen.

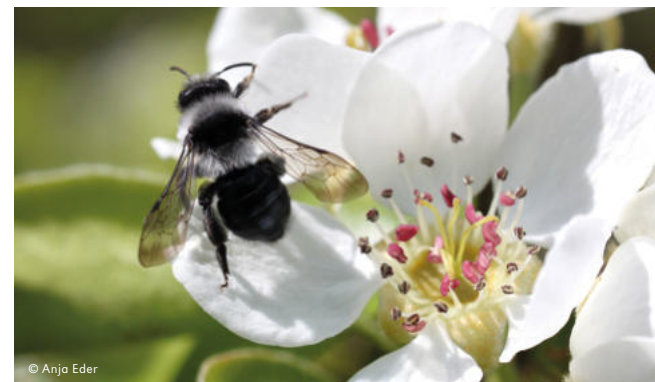
BIENEN – UNERSETZLICHE BESTÄUBER DER PFLANZEN

Die meisten Menschen denken bei Bienen zuerst nur an eine einzige Art, nämlich die „Westliche Honigbiene“ (*Apis mellifera*)! **In Deutschland** gibt es aber **ca. 566**, **in Mitteleuropa ca. 700 Bienenarten**, die von Zoologen in mehrere Familien unterteilt werden. Diese werden insgesamt als Wildbienen zusammengefasst.

Zur aktuellen taxonomischen Einordnung der Wildbienen siehe z.B. Paul Westrich (2019): Die Wildbienen Deutschlands oder unter:



03



© Anja Eder

HONIGBIENEN UND WILDBIENEN IN KONKURRENZ UM NAHRUNG?

Da Honigbienen große Staaten mit 40–80.000 Bienen bilden, kann es zur Nahrungskonkurrenz um Pollen und Nektar mit Wildbienen kommen. Besonders dann, wenn im Rahmen der Wanderimkerei Völker in Naturschutzgebiete oder sonstige naturbelassene Flächen umgesetzt werden. Viele Wildbienen leben einzeln (solitär) und können nur wenige Nahrungspflanzen nutzen. Honigbienen sind nicht auf einzelne Pflanzenarten spezialisiert, fliegen jedoch ebenso die wenigen, für Wildbienen wichtigen Blühpflanzen an.

01

Honigbiene

02

20. Mai ist Weltbienentag

03

Graue Sandbiene



WILDBIENEN SIND SPEZIALISTEN

Die meisten Wildbienen leben „solitär“ und bilden im Unterschied zu Hummeln und Honigbienen überwiegend keine Völker. Ihre Brutbiologie ist äußerst vielfältig und einzigartig. Auch unter Wildbienen gibt es Brut- und Futterparasitismus: sogenannte „Kuckucksbienen“ und „Kuckuckshummeln“ schmuggeln ihre Eier in die Gelege anderer Arten ein.



Wildbienen brauchen Lebensräume in Landschaft und Stadt!

Einige Wildbienen brauchen die Pollen einer bestimmten Pflanzenart/-gattung, um zu überleben (**oligolektisch**). Andere sind nicht so stark eingeschränkt, sondern sammeln Pollen von verschiedenen Pflanzenfamilien (**polylektisch**). Oligolektische Wildbienenarten sind deshalb besonders gefährdet, weil sie eng an das Vorkommen und die Blühphase ihrer Pollenpflanze gebunden sind.

Ab dem zeitigen Frühjahr schlüpfen in der Regel erst die Männchen, dann die Weibchen. Nach der Begattung sterben die Männchen, die Weibchen legen Eier ab. Die Eier werden im lockeren Erdboden, in (Tot-) Holz, Pflanzenstengeln oder in Mauerfugen abgelegt, mit Blütenpollen als Nahrungsvorrat versorgt und mit Pflanzenwolle oder sonstigen Materialien geschützt.

Die im Frühling/Sommer in einer Brutröhre sicher verpackte Brut entwickelt sich bis zu einem voll entwickelten verpuppten Stadium, das den Winter überdauert und erst im nächsten Frühjahr schlüpft. Die Weibchen sterben nach der Eiablage.

Überall dort, wo es an trocken-warmen Standorten heimische Blühpflanzen gibt, auf Erdwällen, Böschungen oder Rasenflächen kann man im Frühjahr Wildbienen beobachten. Dann treten diese kleinen Wildbienen massenhaft auf, um im Boden ihre Brutröhren anzulegen. Ein besonderes Naturschauspiel!

01

01

Krokusse am Elisenturm in Wuppertal. Darüber freut sich jede Biene

„INSEKT DES JAHRES 2019“ IST DIE ROSTROTE MAUERBIENE

01



01

Rostrote Mauerbiene

Die rostrote Mauerbiene (*Osmia bicornis*) ist die häufigste einheimische Art aus der Gattung der Mauerbienen. Sie ist ab Ende März eine erste Frühjahrsbotin und aufgrund ihres Nistverhaltens häufig in der Nähe menschlicher Behausungen zu finden. Die 8 bis 14 Millimeter großen Insekten nutzen Hohlräume in Trockenmauern, Löß- und Lehmwänden, aber auch in Totholz, lockerem Gestein und zahlreichen anderen Strukturen, um darin ihre einzelnen gemörtelten Brutnester anzulegen. Nester dieser Biene wurden schon in Türschlössern, in der Plastikhülle eines Rolladenstoppers und sogar in einer Holzflöte gefunden. Gerne nimmt die Rostrote Mauerbiene künstliche Nistgelegenheiten aus Holz, Bambus oder Schilf an.

(zitiert nach Kuratorium Insekt des Jahres).

Detaillierte Informationen finden sich auf der Webseite des NABU und bei Wikipedia.



NABU



Wikipedia

Mauerbienen sind exzellente Obstbaumbestäuber und werden auch kommerziell gehandelt.

WICHTIG: Rostrote und Gehörnte Mauerbiene gehören zu den noch häufigen Arten, man kann sie einfach durch Nisthilfen anlocken, ohne Puppen aus anderen Regionen ankaufen und importieren zu müssen.

Geeigneter Lebensraum für Wildbienen ist durch Intensivnutzung stark zurückgegangen. Gerade in der Stadt gibt es aber Möglichkeiten geeigneten Lebensraum in Gärten, Parks oder an Straßen- und Wegrändern zu erhalten und neu zu schaffen. Dazu reichen auch kleine Flächen, wenn sie Nahrungspflanzen und Nistmöglichkeiten bieten.

Bienen und Hummeln ernähren sich und ihre Larven ausschließlich von Nektar und Pollen. Bei der Nahrungssuche bestäuben sie „ganz nebenbei“ zahlreiche Blütenpflanzen im Garten und auf dem Feld. Auch die Obstbäume sind auf diese Blütenbesucher angewiesen. Seit das Ausmaß des weltweiten Bienensterbens bekannt ist, wird auch zunehmend erkennbar, welche katastrophalen Auswirkungen das Verschwinden der Bienen

auf die menschliche Ernährung und das Ökosystem insgesamt hätte.

So wie Pflanzen Insekten zur Bestäubung benötigen, um befruchtet zu werden, benötigen Honig- und Wildbienen Pollen- und Nektarpflanzen als Nahrungsgrundlage. Hauptursache für das „Bienensterben“ ist der Verlust von blütenreichen Flächen in Gärten und in der Landwirtschaft.

Wir alle können dazu beitragen, Bienen zu schützen, indem wir im Garten, auf dem Balkon und im Blumenkasten mit regional typischen Pflanzenarten ein Nahrungsangebot für Wildbienen schaffen.

Alle Wildbienen stehen unter Naturschutz und ihre Nester dürfen nicht zerstört werden.

HUMMELN



01 © Anja Eder

Die an ihrer Größe und Gestalt leicht erkennbaren Hummeln (Bombus) gehören auch zu den Wildbienen. Wie Honigbienen leben Hummeln in gut organisierten Gemeinschaften (Völkern oder Staaten) mit einer Königin, Arbeiterinnen und wenigen Männchen (Drohnen). Diese haben vor allem die Aufgabe, die Königin zu begatten und sterben danach. Während bei den Honigbienen die Königin und ein Teil der Arbeiterinnen überwintern, überleben bei den Hummeln nur die begatteten Jungköniginnen, die sich im Herbst im Boden eingraben. Gut geeignete Plätze können von mehreren Jungköniginnen gemeinsam zum Über-

wintern genutzt werden. Im zeitigen Frühjahr kommen dann diese besonders großen Hummelköniginnen aus ihren Verstecken hervor und lassen sich auf der Suche nach Pollen und Nektar an den ersten Blütenpflanzen im Garten gut beobachten. Helleborus oder Krokus sind z.B. wichtige Nahrungspflanzen für Jungköniginnen.

01
Dunkle Erdhummel an
Natterkopf

02
Hummel an Wilder Malve

STECHEN HUMMELN?

Nur die Weibchen der Honigbienen und Hummeln können stechen, letztere tun dies nur im äußersten Notfall und zur Verteidigung, wenn sie sich selbst oder ihr Nest unmittelbar bedroht fühlen.

Honigbienen setzen ihren Stachel vor allem als Waffe zur Verteidigung ihres Bienenvolkes gegen andere Bienen und invasive Räuber ein und können bei Menschen nur einmal zustechen, weil sie dabei ihren Stachel verlieren.

Hummeln können, wenn sie in Bedrängnis geraten, auch mehrfach zustechen.

Baumhummeln (Bombus hypnorum), die für den Menschen oft überraschend in alten Vogelhäuschen siedeln, sind besonders wehrhaft, wenn ihr Nest bedroht wird.

BESTÄUBTE FRÜCHTE SIND BESONDERS LECKER!

Der Beitrag, den Hummeln zur Bestäubung von Obst und Gemüse leisten, ist auch volkswirtschaftlich von erheblicher Bedeutung. Wegen ihrer besonders effizienten Bestäubungsleistung werden "Dunkle Erdhummeln" seit den 1980er Jahren kommerziell gezüchtet und z.B. in Gewächshäusern mit Tomaten und Paprikapflanzen eingesetzt. Bestäubte Früchte sind besonders lecker!

02



Von gezüchteten Hummelvölkern kann potentiell Gefahr für einheimische Hummeln ausgehen. Sie können Krankheiten übertragen und sich mit lokal angepassten Arten vermischen. Dies kann zum Verlust der regionalen genetischen Vielfalt beitragen.

Häufige Hummelarten sind Gartenhummel (B. hortorum), Wiesenhummel (B. pratorum), Steinhummel (B. lapidarius), Erdhummel (B. lucorum) und Ackerhummel (B. pascuorum). Einen einfachen, aber guten Bestimmungsschlüssel gibt es auf der Webseite des Solinger Bienenexperten H. J. Martin.



Bestimmungsschlüssel

AUCH WESPE IST NICHT GLEICH WESPE!



01

Die Echten Wespen sind eine Unterfamilie der Faltenwespen (Vespidae) mit weltweit 61 Arten. In Mitteleuropa kommen elf Arten der Echten Wespen (Vespinae) vor, unter anderem **Deutsche Wespe** (*Vespula germanica*), **Gemeine Wespe** (*V. vulgaris*) sowie die **Hornisse** (*Vespa crabro*).

Wespen sind weder schädlich noch gefährlich! Sie erfüllen wichtige Aufgaben im Naturhaushalt, aber auch in der Land- und Forstwirtschaft, denn sie sammeln nicht nur Nektar und Pollen, sondern fangen für die Fütterung ihrer Larven auch

jede Menge an Fliegen, Raupen und anderen Insekten, die sie mit ihrem Stachel erlegen. Unter den Wespen gibt es sowohl gut organisierte Staaten mit einer Königin und vielen Arbeiterinnen, als auch zahlreiche solitär lebende Wespenarten.

Nur zwei der elf heimischen Wespenarten können im Sommer für den Menschen unangenehm werden: Deutsche Wespe und Gemeine Wespe teilen mit uns Menschen die Vorliebe für Süßes und finden sich gerne auf Pflaumenkuchen und Limonaden ein. Das hängt mit ihrem Lebens-

02



03



01

Rote Wespe

02

Wespenstock

03

Deutsche Wespe

zyklus zusammen, denn am Ende des Sommers, nach Aufzucht ihrer Nachkommen können sie keine Eiweiße, sondern nur noch Zucker und Kohlenhydrate, vor allem aus vergärendem (Fall)Obst, verdauen.

Man kann Wespen auch nach der Art und Weise wie sie ihre Nester anlegen unterscheiden. Einen guten Bestimmungsschlüssel findet man z.B. unter:



Die hauchdünnen Papiernester bauen alle Arten aus zerkaute und eingespeicheltem Holz. Neben Deutscher und Gemeiner W. Wespe, die **Dunkelhöhlennester** sind und große kunstvolle Nester mit bis zu 7000 Bewohnern in dunklen Hohlräumen

(Dachböden, Rolladenkästen) oder im Erdboden anlegen, gibt es zahlreiche andere Arten, die unauffälligere kleine filigrane Nester in Bäumen oder außen an Gebäuden bauen wie z.B. die **Sächsische Wespe** (*Dolichovespula saxonica*) oder **Mittlere Wespe** (*Dolichovespula media*). Viele Arten stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Arten und unter besonderem Naturschutz nach § 44 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) in Zusammenhang mit Anlage 1 Bundesartenschutzverordnung (BartSchVO). Ihre Nester dürfen nicht zerstört werden. Infoblätter der Natur- und Umweltschutzakademie NRW, zum Umgang mit Wespen und Hornissen, findet man unter:





01

Wespennest

**NICHT JEDES
WESPENNEST
MUSS ENTFERNT
WERDEN!**

Auf wenig genutzten Dachböden oder im Schuppen ist ein Wespennest in der Regel kein Problem. Befindet sich das Nest dagegen an häufiger genutzten Wegen im Garten oder in der Nähe eines Fensters, helfen einfache Verhaltensregeln, um den Kontakt zu vermeiden: durch Absperrungen, das Vermeiden von Erschütterungen und Störungen in direkter Nähe des Nestes oder die Verwendung von Insektengittern am Fenster kann man die Gefahren vermindern.

Auch das Abdecken von süßen Speisen und Säften verhindert, dass Wespen angelockt werden. Fallobst und gärende Früchte können an einer abgelegenen Stelle des Gartens zusammengekehrt werden, um Wespen dort hinzulocken. **Sie fliegen nur einen Sommer.** Wer im Sommer von Wespen belästigt wird, sollte wissen, dass sich das Problem in kurzer Zeit von selbst erledigt. Hummel-, Wespen- und Hornissenvölker leben nur

ein Jahr. Nur die begatteten Jungköniginnen überleben den Winter und suchen im Frühjahr einen neuen Platz für den Nestbau.

Wenn die **Entfernung eines Nestes** im Einzelfall trotzdem notwendig ist, beauftragen Sie **Fachleute** (Imkereibetriebe, Schädlingsbekämpfer oder Experten der Naturschutzverbände), die im örtlichen Telefonbuch oder im Internet zu finden sind. Diese Fachleute können tätig werden, wenn die Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) vorliegt. Eine Genehmigungspflicht besteht nicht bei Nestern der Deutschen oder der Gemeinen Wespe. Sie sollten die Beseitigung auf keinen Fall selbst in die Hand nehmen, denn ein bedrohter, wütender Wespenschwarm, der sein Nest verteidigt, kann tatsächlich zu einer Gefahr werden.



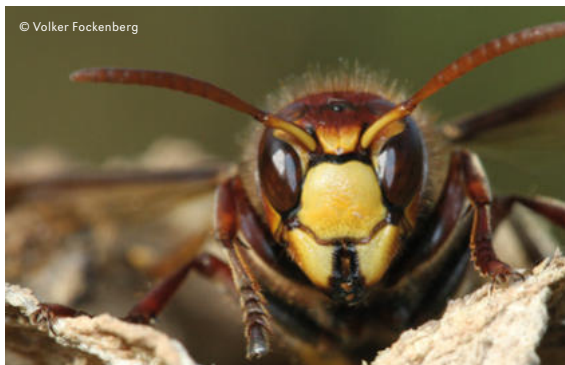
© Nicolas DC von Unsplash

01

HORNISSEN – ZU UNRECHT GEFÜRCHTET UND VERFOLGT

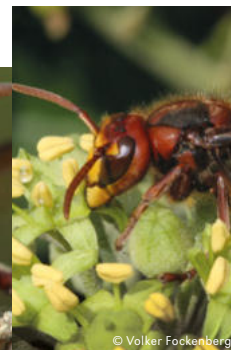
Zur Gruppe der Echten Wespen gehört auch die **Hornisse** (*Vespa crabro*). Sie ist anhand ihrer Größe (ca. 4 cm) und ihrer braungelben Färbung gut von den gelbschwarz geringelten kleineren Wespenarten zu unterscheiden. Weil sie so beeindruckend groß sind und Respekt einflößend brummen, haben einige Menschen vor Hornissen Angst. Diese Angst ist unbegründet. Ein Stich ist zwar unangenehm, aber für normal empfindliche Menschen ungefährlich.

Hornissen sind viel weniger „angriffslustig“ als Gemeine oder Deutsche Wespe. Es reicht aus, sich ruhig zu verhalten und sie unbehelligt vorbeifliegen zu lassen, um Konflikte zu vermeiden. Information und Verhaltenstipps zum Leben unter einem Dach gibt es hier:



© Volker Fockenberg

02



03

01

Hornisse

02

Hornisse

03

Hornisse auf Efeublüte

GESETZLICHER SCHUTZ

Nach § 39 BNatSchG darf man Wespen, Hornissen, Hummeln und sonstige Wildbienen, genau wie andere wild lebende Tiere, weder beunruhigen noch ohne vernünftigen Grund töten oder Nester zerstören. Wildbienen einschließlich Hummeln, Hornissen und einigen Wespenarten stehen aufgrund ihrer Gefährdung sogar unter besonderem Schutz.

ROTE LISTE

Manche Wildbienenarten sind in der Natur sehr selten geworden und stehen bereits auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten. In NRW waren es 2009 bereits über 50 % aller Bienen und Wespenarten!

Quelle: Esser, Fuhrmann, Venne (2010):

Rote Liste und Gesamtartenliste der Wildbienen und Wespen Nordrhein Westfalens (1. Fassung, 2009); Ampulex 2/2010.

AUSNAHMEGENEHMIGUNGEN ZUR UMSIEDLUNG UND BESEITIGUNG VON WESPEN- UND HORNISSENNESTERN ERFORDERLICH

Die Beseitigung und Umsiedlung von Wespen- und Hornissennestern ist nur im begründeten Ausnahmefall zulässig. Die Untere Naturschutzbehörde (UNB) kann auf Antrag eine Genehmigung zur Beseitigung und Umsiedlung erteilen, wenn gesundheitliche Gefährdung und nicht zumutbare Beeinträchtigungen von Wespen- und Hornissennestern im häuslichen Umfeld ausgehen.



Nähere Beratung erhalten Sie bei der UNB/ Ressort Umweltschutz unter: 0202 563-5562.

WAS KANN MAN ZUM SCHUTZ VON WILDBIENEN, HUMMELN, WESPEN UND HORNISSEN TUN?

Bevorzugen Sie einheimische Bäume, Sträucher und Stauden. Viele exotische Pflanzen in unseren Gärten können von den Bienen nicht genutzt werden. Informieren Sie sich darüber, welche einheimischen Pflanzen und Sträucher besonders ergiebige Nahrungsquellen für Wildbienen sind oder Nistmaterial und Überwinterungsplatz bieten. So können sie mithelfen, Wildbienen von Frühling bis Herbst Nahrung und Lebensraum zu schaffen. Eine umfangreiche Liste mit Pflanzenarten finden Sie z.B. unter:



01

Verwenden Sie möglichst regionales Pflanzmaterial und Saatgut.

02

Geben Sie der Natur eine Chance und gestalten Sie Ihren Garten strukturreich und naturnah, lassen Sie verwilderte Ecken zu, tolerieren Sie Totholz und abgestorbene Pflanzenstängel etc.

03

Achten Sie beim Kauf von Gartenpflanzen gezielt darauf, dass diese nicht mit bienenschädlichen Pflanzenschutzmitteln (Neonicotinoide) behandelt wurden.

Verwenden Sie keine Pestizide im eigenen Garten. Sie vernichten damit nicht nur „Schädlinge“, sondern schaden damit auch vielen „nützlichen“ Tier- und Pflanzenarten. Es gibt viele alternative Lösungsmöglichkeiten zur Schädlingsbekämpfung im Garten.

04

Durch die Anlage von Trockenmauern können Sie Arten, die trockenwarme Verhältnisse lieben, einen guten Nistplatz anbieten. Feuchtbiootope und kleine Wasserstellen sind allen Arten willkommen.

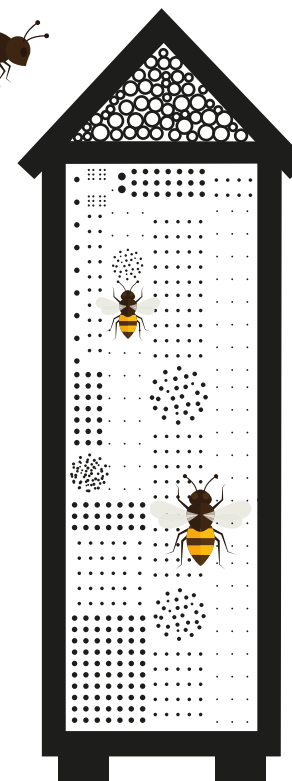


Schottergärten sind lebensfeindlich für Bienen und sonstige Insekten.

NISTHILFEN SELBER MACHEN



Markhaltige und hohle Pflanzenstängel werden von zahlreichen Wildbienen und Wespen als Nistplatz genutzt. Wie in der Natur einzeln und aufrecht anbringen, ohne Bodenkontakt wegen der Feuchtigkeit. Waagerecht oder gebündelt werden sie nicht angenommen. Mit Bohrungen versehenes Hartholz kann als Nistplatz angeboten werden. Die splitterfreien (!) Bohrlöcher sollten einen Durchmesser von 3–10 mm und eine Tiefe von 5–10 cm haben. Gitter davor als Vogel- und Spechtschutz nicht vergessen.



„Wildbienenhotels“ mit zahlreichen Nistmöglichkeiten auf engstem Raum bieten Ihnen und ihren Kindern die Gelegenheit, diese interessanten Tiere zu beobachten. Bauen Sie diese selber oder bestellen Sie sie bei den „Experten“ (Naturschutzverbände etc.) Auch Nistkästen für Hummeln und Hornissen sind sinnvoll. Dafür sollten Sie allerdings einen ruhigen Platz in Ihrem Garten suchen.



01

TIPPS FÜR BIENENFREUNDE IN WUPPERTAL

NATURSCHUTZGEBIET ESKESBERG

! Der Eskesberg ist ein Wuppertaler Naturschutzgebiet, das zahlreichen Wildbienen Lebensraum bietet. Ein Spaziergang bietet Möglichkeiten zum eigenen Beobachten, es gibt mehrere Informationstafeln und ein großes „Bienenhotel“.

Das Garten und Forstamt der Stadt Wuppertal hat 2019 begonnen, auf städtischen Grünflächen „Bienenlandeplätze“ einzurichten, Bereiche, in denen die Bepflan-

zung und Grünpflege an die Lebensansprüche der Bienen angepasst wird. Beachten Sie entsprechende Schilder in den öffentlichen Grünanlagen!

Das Ressort Umweltschutz der Stadt Wuppertal setzt Maßnahmen zum Schutz der heimischen Wildbienen um und veranstaltet Vorträge und Führungen. Aktuelle Informationen sind auch auf der Internetseite www.wuppertal.de/rathaus-buergerservice/umweltschutz/biodiv/Wildbienen.php abrufbar.



02

Imkervereine gibt es in Wuppertal in fast allen Stadtteilen. Sie organisieren Kurse und informieren über Haltung und Bedeutung der Honigbiene, beraten angehende Imker, können helfen geeignete Flächen für die „Bientracht“ (Nahrungspflanzen für Bienen mit viel Pollen- und Nektarbildung) zu finden und verkaufen Honig und andere Bienenprodukte aus der Region. Zum Einstieg empfiehlt sich ein Besuch der Internetseiten der lokalen Imkervereine und des Kreisimkerverbands Wuppertal.

Schulklassen und andere Gruppen können nach Absprache die Lehrbienenhäuser im Waldpädagogischen Zentrum Burgholz und an der Station Natur und Umwelt besuchen.

ZENTRUM BURGHOLZ

Telefon 02261 701-0320,
Friedensstr. 67

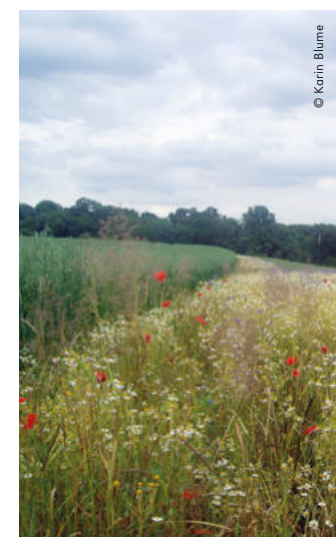
STATION NATUR UND UMWELT

Telefon 0202 563-6291,
Jägerhofstr. 229

Der Wildbienenlehrpfad im Botanischen Garten der Stadt Solingen ist für alle Bienenfreunde einen Ausflug in die bergische Nachbarstadt wert.

Die Biologische Station Mittlere Wupper Telefon: 0212 254-2727 bietet buchbare Führungen über den Wildbienenlehrpfad.

03



01
NSG Eskenberg im
Frühjahr

02
Bienenlandeplatz

03
Artenreicher Blüh-
streifen

SCHON GEWUSST?



Ab welcher Temperatur fliegen die unterschiedlichen Bienenarten?

Im selben Zeitraum besucht eine Hummel etwa drei bis fünf Mal so viele Blüten wie eine Honigbiene.



12°C Honigbiene
10°C Rostrote Mauerbiene
4°C Gehörnte Mauerbiene
3°C Hummel

Fast **50%** der Wildbienen nisten unter der Erde, entweder in den Gängen anderer Insekten, oder in selbstgebauten Niströhren



Die kleinste heimische Wildbiene ist die Schmalbiene, sie erreicht etwa 4 Millimeter und ist somit etwa so groß wie ein Reiskorn. Zu den größten Wildbienen zählt die Blaue Holzbiene, die etwa 30 Millimeter groß ist.

30 mm

4 mm

KONTAKT

Das Team der Umweltberatung der Stadt Wuppertal berät und hat Infomaterial zum Thema vorrätig.

RESSORT UMWELTSCHUTZ/UMWELTBERATUNG

Telefon 0202 563-6789

E-Mail

umweltberatung@stadt.wuppertal.de

Ausnahmegenehmigung zum Umsiedeln oder Beseitigen von Wespen- und Hornissenestern erteilt die

UNTERE NATURSCHUTZBEHÖRDE DER STADT WUPPERTAL.

Frau Otto

Telefon 0202 563-5562

E-Mail

angelika.otto@stadt.wuppertal.de

Wenn Sie spezielle Anliegen oder Fragen zum Erhalt der Biologischen Vielfalt und zum heimischen Artenschutz haben, können Sie auch das Informations- und Beratungsangebot der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Wuppertal nutzen.

RESSORT UMWELTSCHUTZ/ BIOTOP-UND ARTENSCHUTZ,

Frau Ricono

Telefon 0202 563-6364

E-Mail

karin.ricono@stadt.wuppertal.de.

! Gelegentlich werden auch besondere Veranstaltungen (geführte Spaziergänge, Vorträge oder Biotoppflegeaktion) rund um das Thema Wildbienenschutz angeboten.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal

RESSORT

Umweltschutz

REDAKTION

Karin Ricono, Biotop-und Artenschutz

FOTO

Anja Eder, Angelika Otto, Antje Zeis-Loi, Volker Fockenberg, Michael Schmidt, Karin Blume, Unsplash

DESIGN/LAYOUT

Stadt Wuppertal, Medienzentrum, Anne-Katrin Reinl

DRUCK

DROSTE-DRUCK GmbH

AUFLAGE

1.000 Stück, März 2020

